

# Die ganz Entspannte

INTERVIEW: RAINER VOGT

In ihrem aktuellen Film spielt **Heike Makatsch** Deutschlands letzte Diva: Hildegard Knef. Eine Rolle, die ihr gut steht



Der Film „Hilde“ zeigt den Aufstieg der jungen Knef bis zum Höhepunkt ihrer Karriere in den 60er Jahren – ein beeindruckendes Zeitgeist-Dokument. „HILDE“ AB 12. MÄRZ IM KINO

**D**ie Ähnlichkeit mit der Knef ist verblüffend, sagen jene, die den Film „Hilde“ gesehen haben. Aber steckt in der Hauptdarstellerin Heike Makatsch, 37, tatsächlich eine Diva? Wir haben das ehemalige „Viva“-Girlie auf die Probe gestellt. **Mal ehrlich, stehen Sie gerne im Mittelpunkt?**

Es ist natürlich ein großes Privileg, wenn Regisseur, Maskenbildner, Bühnenbildner und Kameramann um deine im Film dargestellte Figur kreisen und du überall deine Ideen einbringen kannst. Das geht nicht komplett spurlos an einem vorüber. Doch ich kann mich glücklich schätzen, von Menschen umgeben zu sein, die mit dem Filmgeschäft nichts zu tun haben und die verhindern, dass ich den Boden unter den Füßen verliere.

**Wer ist das zum Beispiel?**

Ich habe einen sehr engen Freundeskreis, der mich schon lange kennt. Und außerdem ist mir meine Familie in dieser Hinsicht sehr wichtig.

**Zumindest im Film verwandeln Sie sich in eine Diva. Sind Sie privat ein Fan der Knef?**

Ich wurde eigentlich erst zu einer Bewunderin, als ich mich für den Film intensiv mit ihr und vor allem mit ihren sehr persönlichen Liedern beschäftigte. **Ist sie in Ihren Augen eine Stil-Ikone?**

Sie hatte einen sehr eigenen, geradlinigen Stil: etwas zugeknöpft, aber toll. Ihre Art, sich zu schminken, kam jedoch am Schluss eher einer Maske gleich.

**Hinter der sie sich vielleicht sicherer fühlte. Die Knef hatte ihr Leben lang Angst vor Ablehnung.**

**Wie wichtig ist Ihnen Anerkennung?**

Natürlich freue ich mich, wenn meine Filme gemocht werden, doch ein Miss-

erfolg erschüttert mich nicht sehr. Zu oft habe ich als Moderatorin und Schauspielerin solche Momente erlebt.

**Das klingt sehr selbstbewusst!**

Die Selbstzweifel, die ich eventuell habe, plagen mich nicht.

**Also wissen Sie auch bei Ihren Filmprojekten ganz genau, was Sie wollen? Nehmen Sie neue Projekte gerne selbst in Angriff?**

Ich bin kein Macher, was das angeht. Ich warte lieber ab und hoffe, dass jemand auf mich zukommt. Wenn mir nichts Besonderes angeboten wird, sitze ich auch schon mal ein halbes Jahr da, ohne zu wissen, wie's weitergeht. So wie jetzt. Ich rede hier über „Hilde“, ohne ein neues Projekt in Aussicht zu haben. Dennoch bin ich entspannt – und meine Tochter freut sich, dass ich viel zu Hause bin.

**Sie haben lange in London gelebt. Ist Ihnen die Rückkehr nach Deutschland schwergefallen?**

Nein, denn Berlin ist eine tolle Stadt, in der ich mich frei fühle. In der Fremde zu leben bedeutet auch immer ein wenig Außenseiter zu sein. Ich hatte das Gefühl, nicht alles begreifen zu können und selbst auch nicht ganz verstanden zu werden. Das ist in der Heimat anders.

**Man kann also sagen: Sie haben in England erfahren, wie deutsch Sie eigentlich sind?**

Ja. Engländer diskutieren zum Beispiel ganz anders: Sie sind nicht so hartnäckig, lassen Dinge einfach mal fließen. Ich habe die deutsche Eigenschaft, immer nachzuhaken und alles auszudiskutieren – damit bin ich manchen Menschen ordentlich auf die Nerven gegangen. Wieder in einem Umfeld zu leben, in dem ich mich besser auskenne, empfinde ich als sehr entspannend. ●

FOTOS: Christian Schoppe/deid, PR

## Endlich erwachsen

Viel zu lange haftete das Girlie-Image an ihr.

Spätestens aber seit ihrer Rolle als Stofftier-Fabrikantin Margarete Steiff gilt sie als Charakterdarstellerin.

Sie lebt mit ihrem Lebensgefährten und ihrer zweijährigen Tochter in Berlin